

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 50

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 14. Dezember 1951

Einiges von der Volkszählung

Am 1. Juni 1951 fand in ganz Österreich eine allgemeine Volkszählung statt, deren erste vorläufige Ergebnisse jetzt veröffentlicht wurden. Wie wir wissen, waren die Volkszählungsbogen sehr umfangreiche und neugierige Fragebogen, deren Beantwortung nicht nur dem einfachen Mann aus dem Volk, sondern auch jenem, der mehr mit dem „Schreiben und dem Lesen“ vertraut ist, mancherlei Kopfschmerzen verursachte. Nun diese Tage sind vorüber und wir können jetzt die Auswertung und Ausarbeitung erwarten und genießen. Das statistische Zentralamt ist auf Jahre hinaus mit zusätzlicher Arbeit versorgt. Wir können uns daher zunächst mit den ersten Veröffentlichungen befassen. Sie beziehen sich nur auf Niederösterreich. Da jede Statistik ohne Vergleichszahlen wenig aufschlußreich ist, müssen wir als Vergleich eine frühere Volkszählung heranziehen. Die Vergleichszahlen stammen von der letzten Volkszählung vom 22. März 1934 und es liegt zwischen beiden Zählungen eine Zeit von 17 Jahren. Das Land Niederösterreich ohne die „Randgemeinden“, ein Begriff, der erst nach dem zweiten Weltkrieg entstand, hat eine Fläche von 1.836.906 Hektar und eine Wohnbevölkerung von 1.249.610 Personen. Anwesend waren 1.253.568 Personen. Die Einwohnerzahl verteilt sich auf 387.525 Haushaltungen in 237.176 Wohnhäusern, die 3826 Ortschaften bilden, die wieder zu 1584 Ortsgemeinden vereinigt sind. Von den Ortsgemeinden besitzen 262 das Markt- und 51 das Stadtrecht. Niederösterreich verzeichnet gegenüber 1934 einen Bevölkerungsrückgang um 3,6 Prozent. Neben den Kriegsverlusten ist jedenfalls die laufende Abwanderung — in erster Linie nach Wien — als Hauptursache anzusehen. Inwieweit auch die verminderte Geburtenfruchtbarkeit der Bevölkerung daran beteiligt ist, wird erst später feststellbar sein. Der aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Jahre 1949 und 1950 entstandene Bevölkerungsüberschuß von rund 9000 Personen ist durch die Abwanderungen restlos aufgesaugt worden. Entsprechend diesem Bevölkerungsverlust ist auch die Bevölkerungsdichte von 71 auf 68 Personen pro Quadratkilometer zurückgegangen. Die Zahl der Haushalte hat sich gegenüber dem Jahre 1934 bedeutend vermehrt, sie beträgt derzeit 334.931. Die durchschnittliche Kopfzahl ist von 3,9 pro Haushalt auf 3,2 gesunken. Wohnhäuser wurden 237.176 gezählt, was einen Zuwachs von 8,38 Prozent bedeutet, das bestimmt nicht geringfügig ist, wenn man die verheerenden Bombenschäden, besonders im unmittelbaren Kampfgebiet, im Viertel unter dem Wienerwald und unter dem Manhartsberg, bedenkt. Es wuchsen in den letzten zwei Jahren rund 4500 Wohnhäuser in Form von Neubauten und Wiederherstellungen zu. Die Zahl der Ortsgemeinden beträgt derzeit 1584. Hierbei überwiegen die Dörfer und kleinen Märkte bis zu 2000 Einwohnern. Ihr Anteil beträgt 93,5 Prozent. 97 Kleinstädte und Märkte von 2000 bis 10.000 Einwohnern werden im Lande gezählt. Sechs Städte, Amstetten, Baden, Korneuburg, Krems, St. Pölten und Wiener Neustadt, haben mehr als 10.000 Einwohner. Von einer „Verstädterung“ kann bei der derzeitigen Besiedlung noch nicht gesprochen werden. Die Stadt St. Pölten ist mit 40.338 Bewohnern die größte Stadt Niederösterreichs und hat der „allzeit getreuen“ Stadt Wiener Neustadt, die 30.509 Einwohner zählt, den Rang abgelassen. Ein Rückblick auf die Entwicklung des Bevölkerungsstandes seit 1854, also seit hundert Jahren, zeigt auf Grund der seither erfolgten Volkszählungen ein Ansteigen der Bevölkerung des Landes Niederösterreich um fast 38 Prozent. Schließlich wollen wir uns noch eingehender mit den Daten über unsere Heimatstadt Waidhofen a. d. Ybbs und ihr Gebiet befassen. Die Stadt hat eine Ausdehnung von 472 Hektar und 706 Wohnhäuser. Der Zuwachs seit 1934 beträgt 86 Wohnhäuser, was einem Prozentsatz von beinahe 14 Prozent entspricht. Dieser Zuwachs ist höher als der allgemeine Durchschnitt. St. Pölten und Krems mit über 40 Prozent stehen an der Spitze. Die Bevölkerungsdichte (1102 Personen pro Quadratkilometer) ist außerordentlich hoch, bedeutet an sich aber wenig, da diese hohe Zahl nur dadurch zu-

Die Aufgabe der Volkswirtschaft: Steigerung des Exportes

Vor Industriellen in Salzburg hielt Bundesminister Dr. Kolb ein Referat, in welchem er sich mit der derzeitigen Wirtschaftspolitik Österreichs und den jüngsten Maßnahmen, die auf Grund der Empfehlungen der in Paris tagenden europäischen Zahlungsunion beschlossen wurden und die vor allem eine aktive Zahlungsbilanz fordern, befaßte. Um eine ausgeglichene Zahlungsbilanz zu erreichen, werde es die Aufgabe der Volkswirtschaft sein, die Ausfuhr zu steigern. Der Fehler von heute liege nicht darin, daß zu viel importiert, sondern daß zu wenig exportiert werde. Der Minister kam dann auf den Rückgang

der Hilfslieferungen zu sprechen, der die Gefahr mit sich bringe, daß es infolge verminderter Einfuhr von Rohstoffen zu Einschränkungen in der gewerblichen Industrie und dadurch zu Arbeitslosigkeit kommen und schließlich Geldmangel das Investitionsvermögen stark einengen könnte. In diesem Zeitpunkt seien die Berichte und die daraus resultierenden Empfehlungen der Europäischen Zahlungsunion, die für Österreich sehr ungünstig ausgefallen wären, von großer Wichtigkeit. Eine der Empfehlungen, die Bankrate zu erhöhen, wurde bereits, und zwar von 3½ auf 5 Prozent durchgeführt.

Präsident Minister a. D. Raab über die Preisentwicklung und Rohstofflage

Der Präsident des Bundeswirtschaftskammer Ing. Raab sprach dieser Tage über die Lohn- und Preisentwicklung innerhalb der österreichischen Wirtschaft. Präsident Raab befaßte sich eingangs mit der Entwicklung der Rohstoffpreise und stellte in dem Zusammenhang fest, daß die durch die Koreakrise ausgelöste Preisbewegung drei Phasen erkennen läßt. Erste Phase: Vom Ausbruch des Koreakrieges (Juni 1950) bis zu den Spitzennotierungen der Rohstoffpreise im Februar 1951. Die zweite Phase ist gekennzeichnet durch ein Abbröckeln der spekulativ überhöhten Preise, und zwar in der Zeit vom Februar 1951 bis Juli 1951. Die dritte Phase, in der wir uns heute befinden, ist charakterisiert zum Teil durch ein neuerliches Anziehen, zum Teil aber durch eine Stabilisierung der Preise auf einem gegen früher niedrigeren Niveau. Er führte hierfür mehrere kennzeichnende Beispiele an und sagte u. a., daß es eine bekannte Tatsache sei, daß Österreich als rohstoffabhängiges Land den Entwicklungen der ausländischen Rohstoffmärkte gegenüber besonders empfindlich ist. Dementsprechend hat

auch der offizielle österreichische Index der Industrierohstoffe von Mitte Juni 1950 bis Ende Oktober eine Erhöhung um 67 Prozent erfahren. In der gleichen Zeit sind auch die Löhne stark gestiegen. So betrug die durchschnittliche Lohnerhöhung im September 1950 im Rahmen des vierten Lohn-Preis-Abkommens 18 Prozent, im Juli 1951 im Rahmen des fünften Lohn-Preis-Abkommens 14 Prozent. Die durch Einzelkollektivverträge in den Monaten März und April 1951 vereinbarten Lohnerhöhungen hielten sich durchschnittlich zwischen 10 und 12 Prozent. Dementsprechend stieg der Lohnindex des Konjunkturforschungsinstituts vom Ausbruch der Koreakrise bis Ende Oktober 1. J. um 63,7 Prozent oder indexmäßig von 431,1 im Juni 1950 auf 705,6 im Oktober 1951. Wenn wir uns demgegenüber die inländische Preisentwicklung seit Korea vor Augen halten, dann kommen wir zu der Feststellung, daß der Kleinhandelsindex der lebenswichtigen inländischen Artikel bloß eine Erhöhung um 46,9 Prozent erfahren hat.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Im Palais Clary in der Herrngasse in Wien wurde das neue n.ö. Landesmuseum eröffnet. Mit Unterstützung der Landesregierung konnte das Haus nach den modernsten Grundsätzen aufgebaut werden, gleichzeitig wurden die historischen Räume des Palais renoviert. Das Museum umfaßt eine kultur- und naturwissenschaftliche Abteilung, als besondere Attraktion eine einzigartige Sammlung von Rechtsaltertümern. Die holländische Königin Juliana, Prinz Bernhard und ihre Töchter werden am 27. Dezember aus Holland nach St. Anton am Arlberg abreisen, um dort Wintersport zu betreiben.

Mit der Fertigstellung der Elektrifizierung der doppelgleisigen Strecke Linz—Amstetten und der eingleisigen Strecke Bischofs-hofen—Eben beträgt gegenwärtig die Länge der elektrisch betriebenen Strecken der Bundesbahnen rund 1190 Kilometer, das sind fast 20 Prozent der gesamten Betriebslänge. Etwas über 1000 Kilometer der

elektrisch betriebenen Strecken bilden ein zusammenhängendes Netz, das von Amstetten bis Bregenz reicht und zahlreiche Seitenlinien besitzt. Der Verbrauch an elektrischer Energie für die Zuförderung der Bundesbahnen betrug 1950 rund 283 Millionen kWh, was einer Ersparnis von fast 550.000 Tonnen Steinkohle entspricht, die andernfalls hätte eingeführt werden müssen. Die Elektrifizierungsarbeiten gehen planmäßig weiter. Der Fahrleitungsbau auf den Strecken Amstetten—Wien und Villach—Tarvis ist in vollem Gang.

Die reparierte Kremser Eisenbahnbrücke wird am 20. ds. dem Verkehr übergeben werden. Die eingleisige Brücke war in den letzten Kriegstagen von abziehenden Truppen gesprengt worden, wobei drei Tragwerke mit einer Länge von 200 Meter zerstört wurden. Mit den Reparaturen konnte erst 1948, nach Überwindung des ärgsten Eisen- und Stahlmangels, begonnen werden. Im Laufe der Arbeiten mußte auch ein be-

stande kommt, weil die Stadt ein sehr geringes Flächenmaß besitzt, was sich schon deutlich im Baugrundmangel ausdrückt, da praktisch genommen fast kein Baugrund mehr im Stadtgebiet zur Verfügung steht. Die Einwohnerzahl hat sich seit 1934 nicht verändert und Waidhofen zählt heute 5.201 Personen, nur um 6 Personen mehr als 1934. Der Zuwachs bzw. Abgang beträgt also 0 Prozent. Wer Waidhofen und die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Stadt kennt, wird die Bevölkerungszahl im Vergleich zu mancher anderer Kleinstadt Niederösterreichs sehr niedrig finden. Die niedrige Zahl täuscht in dieser Beziehung tatsächlich. Hat die Stadt auch nicht einen raschen Aufstieg genommen, wie z. B. Amstetten, St. Pölten usw., bedingt durch neugeschaffene Industrie oder die Verkehrslage, so ist sie doch nicht stehen geblieben. Die Ursache dieses falschen Bildes ist in der Tatsache

gelegenen, daß Waidhofen keine Großgemeinde ist. Zell a. d. Ybbs, die volkreiche Landgemeinde, Windhag, das Industriegebiet Gerstl, Böhlerwerk, Rosenau, die dem Gesamtleben der Stadt das Gepräge geben, und z. B. wie Zell, Windhag nur durch die Ybbs getrennt sind, zählen nicht mit. Paradox ist z. B., daß das schöne Parkbad nicht auf Stadtgrund, sondern in Zell liegt und die Steuerabgaben der Nachbargemeinde Zell zufließen. Baugründe im größeren Ausmaß sind nur mehr in den Nachbarorten vorhanden. Wir haben im Vorstehenden versucht, ein kleines Bild unseres Heimatlandes Niederösterreich in Zahlen zu bieten, wie es die bisher veröffentlichten Ergebnisse erlaubten. Die weitere Auswertung der Volkszählungsergebnisse, die laufend zu erwarten sind, werden auch für die Volkswirtschaft wertvolle Aufschlüsse geben. T.B.

schädigter Stromfeiler ausgewechselt werden.

Die Produktion der Kohlenbergbaue Österreichs stieg im dritten Quartal 1951 zunehmend an. Sie lag mit einem Monatsdurchschnitt von rund 380.000 Tonnen um ungefähr 25.000 Tonnen über dem Durchschnitt des zweiten Vierteljahres 1951. Mit der Förderung stieg auch die Produktivität an. Die Leistung pro Mann und Betriebsschicht erhöhte sich von 1284 kg im Monat Juli auf 1354 kg im Monat September und erreichte damit die beste in diesem Jahr erzielte Leistung. Die Lieferung von Steinkohle, Glanzkohle und gewöhnlicher Kohle für die Verbraucher betrug im dritten Quartal 1951 rund 1,2 Millionen Tonnen und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 17,4 Prozent.

Auf einer Schiene der Westbahnstrecke unweit von Eiding, Oberösterreich, fand ein Gendarmenbeamter sieben faustgroße Steine, die knapp vor der Durchfahrt eines Schnellzuges beseitigt wurden. Man vermutete sofort, daß es sich nur um einen Lausbubenstreich handeln könne, und tatsächlich ergaben die Nachforschungen, daß ein Bub aus Eiding auf dem Heimweg von der Schule die Steine auf die Schiene gelegt hatte. Der Siebenjährige gab an, er habe einmal ein Eisenbahnglück erleben wollen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 4. ds. ein Knabe Franz Josef der Eltern Ludwig und Maria Six, Hilfsarbeiter, Böhlerwerk 2. Am 7. ds. ein Mädchen Wilfriede Aloisia der Eltern Rudolf und Wilfriede Bitter, Revierjäger, St. Georgen a. R., Dorf 38. — Todesfälle: Am 6. ds. Zuzilia Sarg, Rentnerin, Waidhofen, Färbergasse 2, 70 Jahre. Am 7. ds. Leopold Dippelreuther, Rentner, Hollenstein, Rotte Oberkirchen 4, 78 Jahre.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 18. ds. um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Bibelabend. An den Freitagen des Advents hält Prälat Dr. J. Landlinger um 19.30 Uhr im Pfarrsaal einen Bibelabend, bei dem die Apostelgeschichte gelesen und erklärt wird. Gerade dieses Buch der Hl. Schrift läßt uns aus dem Werden am besten das Wesen der Kirche erkennen und verstehen. Der gute Besuch zeigt, daß dafür großes Interesse vorhanden ist. Der Zutritt steht allen Katholiken offen.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 16. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Ein Kammermusikabend. Josef Wieser (Violine) und Herta Wieser (Klavier) haben sich uns beim letzten Kammermusikabend als vorzügliches Sonatenduo vorgestellt. Ihr Musizieren war von starker innerer Musikalität und Dvoraks farbenfrohe, saft- und kraftvolle Musikbilder erklangen in der Sonatine in vollendeter Perfektion. Ihre Wiedergabe verriet beste kammermusikalische Gesinnung. Herta Wieser, die wir hier zum ersten Mal hörten, spielte als Soloeinlagen Bachs Präludium und Fuge aus dem „Wohltemperierten Klavier“ und Ravels Sonatine. Bach spielte sie mit Exaktheit und Klarheit in der Aussage, Ravel mit Ausdruck und Schwung, obwohl ihr vielleicht dieser impressionistische Klavierstil weniger am Herzen gelegen sein dürfte. Reichen Beifall zollte man ihrem brillanten Spiel. Sehr angenehm fiel die Stimme Franz Spreitzers auf. Er sang mit klarer Baritonstimme 3 Lieder von Haydn, Wolf und Richard Strauß, die alle, sowohl durch ihren expansiven Stimmumfang als auch durch ihren jähren Wechsel in verschiedenen Stimmlagen große Ansprüche an die Qualität des Sängers stellten. Diesem schwierigen Programm ist Spreitzer staunenswert nachgekommen und hätte sich auch durch eine dezentere Klavierbegleitung nicht aus dem Konzept bringen lassen. Wir hoffen, diesen jungen Sänger noch öfters zu hören. Die Überraschung des Abends brachte uns diesmal Franz Stepanek, der nach einer Sonate von Händel (gespielt von Stepanek-Wieser) selbst als Komponist hervortrat. Er brachte drei Sätze für 2 Violinen, die von Wieser und ihm selbst vorgetragen wurden. Vielleicht war es ein Wagnis, in einem

öffentlich konzertanten Rahmen, wo man gewöhnt ist, mustergültige Aufführungen zu hören, moderne Kompositionen aufzuführen — vielleicht war es aber ein interessanter Mittelpunkt in diesem Konzert. Wir überlassen die Entscheidung dem Publikum — vox populi, vox Dei. Obwohl den Tonfolgen des ersten und dritten Satzes die Themen von abgeklärter Schönheit und einer gewissen Klangbasis fehlten und besonders im 3. Satz die Ruhelosigkeit unserer Zeit dominierte, könnte man sie vielleicht dennoch in den Rahmen einer Art Neoklassik einreihen, wenn nicht der 2. Satz, der einen veredelten oder stilisierten Tango wiedergab, gänzlich aus dem Rahmen fiel und das Stück dadurch seine seriöse Haltung riskierte. Einnehmend für dieses Stück war aber die phantasie- und effektvolle Behandlung beider Instrumente und vielleicht läßt diese Art die besondere Tonsprache des Komponisten erkennen. Trotzdem dankte lebhafter Beifall dem Komponisten und allen Ausführenden für ihre Darbietungen an diesem umstrittenen Abend. R. P.

Hauptversammlung der Kolpingskapelle Waidhofen. Am 30. Oktober 1950 wurde von den im Kolpingswerk gesammelten Jungarbeitern und Junghandwerkern der Beschluß gefaßt, eine eigene Musikkapelle aufzubauen. Nun war es an der Zeit, einmal in der fälligen Hauptversammlung einen Überblick über den Erfolg im abgelaufenen Arbeitsjahr zu halten. Dies geschah am Sonntag den 9. ds. Die grundlegende Arbeit leistete in unverdrossener Weise das Mitglied Tatzreiter, der die jungen Musikerlehrlinge in die Geheimnisse der Instrumentalmusik einführte. Im August 1951 übernahm Ernst v. Hartlieb das „Material“, um eine regelrechte Musikkapelle daraus zu formen. In ungezählten Proben wurde geschult und geübt, so daß das erste Auftreten bei der Eröffnung des 100. Schuljahres unserer Realschule bereits ein schöner Erfolg war. Am 7. Oktober konnte die Kolpingskapelle Waidhofen frühmorgens zum Bezirkserntedankfest mit frohen Weisen wecken und führte den Festzug an. Acht Tage später blies sie dem scheidenden Kaplan Ricken ein Abschiedsständchen. Am 3. Dezember brachte sie ihrem treuen Gründungsmitglied Tatzreiter ein Namenstagsständchen dar und in der heiligen Nacht will sie vom Kirchturm aus zur Weihnachtsmette laden und nachher ein Turmblasen veranstalten. Eine Überraschung ist auch schon für den späten Nachmittag des hl. Abends geplant. Es war ein tüchtiges und schönes Stück Arbeit, das bisher geleistet wurde, dessen Erfolg die vielen Opfer und Mühen reichlich lohnte. So

konnte der Präses des Vereines Prälat Doktor Landlinger aus vollem Herzen allen Dank sagen, die sich um die Sache verdient gemacht hatten, den Mitgliedern der Kapelle, dem Dirigenten Hartlieb, dem Schulungsmeister Tatzreiter, dem Stadtrat Dr. Pillgrab, dem Vizepräses Kaplan Teufel und den Freunden von Altkolping. Das erste Stück Weges aufwärts, das schwierigste, ist bisher glänzend gewonnen worden, nun gilt es, Feinarbeit zu leisten; wenn der bisher an den Tag gelegte Idealismus bei allen Mitgliedern auch weiter anhält, ist am Erfolg nicht zu zweifeln. Möge das kommende Jahr dem jungen Verein reichen Erfolg bringen!

Fremdenverkehrstagung. Am Montag den 10. ds. fand im Rathaus eine vom Landesfremdenverkehrsamt einberufene Besprechung der Fremdenverkehrsgemeinden des Bezirkes Amstetten und einiger Orte des Bezirkes Scheibbs statt, bei der der Leiter des Fremdenverkehrsamtes, Hofrat Doktor Schmidl, ein ausführliches Referat über Fremdenverkehrsfragen im allgemeinen und über das n.ö. Fremdenverkehrsgesetz im besonderen hielt. In bezug auf die Durchführung dieses Gesetzes ergab sich eine lebhaft wechselnde, wobei insbesondere die Frage der Fremdenverkehrsförderungsbeiträge einen wesentlichen Bestandteil der Debatte bildete. Allgemein wurde die Bildung einer Interessengemeinschaft der Fremdenverkehrsgemeinden für unser Gebiet als wünschenswert erachtet, die besonders in der Frage des äußerst notwendigen Ausbaues der Ybbstalstraße wirksam werden soll.

In der Schweiz tödlich verunglückt. Am 29. November ist in Gelterkinden im Kanton Baselland, Schweiz, der zwölfjährige Klaus Gabler, Sohn des hier in bester Erinnerung stehenden Ehepaars Dr. Ing. Fritz Gabler und Frau Erika geb. Friedrich, das Opfer eines Fahrradunfalles geworden. Der Junge, der als Gast in der Schweiz weilte, stieß mit einem anderen Radfahrer zusammen und erlitt einen Schädelbasisbruch, dem er bald nachher erlag. Die Beerdigung des Verunglückten fand am 1. Dezember Gelterkinden statt. Der Familie Gabler wird hier wegen dieses harten Schicksalsschlages allgemein mitfühlende Anteilnahme entgegengebracht.

Todesfälle. Am 8. ds. ist der Kaufmann und Hausbesitzer Josef Krautschneider im 66. Lebensjahre gestorben. Er war ein sehr tätiger, fleißiger Geschäftsmann. Krankheitshalber mußte er sich schon seit längerer Zeit zurückziehen. Viele Jahre gehörte er als eifriges Mitglied dem Männer-

gesangverein an und war ein guter, gern gesehener Gesellschafter. — Am 10. ds. starb Frau Stephanie Bischor geb. Wisnar, Gattin des Schuldirektors i. R. Adolf Bischor, im 73. Lebensjahre. Frau Bischor war eine herzengute Mutter und Gattin, trug jahrelang mit größter Geduld ein schweres Leiden, von dem sie nun der Tod erlöste. Noch im Vorjahre konnte das Ehepaar Bischor das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem tiefgebeugten Gatten und seiner Familie wendet sich die allgemeine Anteilnahme zu. R. I. P.

Verein Freie Schule Kinderfreunde. — **Weihnachtsfeier.** Am 16. ds. findet im Partenheim Werner die Weihnachtsfeier statt, zu der herzlichst eingeladen wird. Beginn 15 Uhr. Ein reichhaltiges Programm wird geboten. Gleichzeitig dankt der Verein allen Spendern, die es ermöglichten, auch heuer wieder eine Weihnachtsfeier zu veranstalten.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. Ybbs und Umgebung. — **Zur Kohlenaktion.** Wegen Lieferwierigkeiten der Grube wurde und wird uns von der Vertragsfirma statt der bestellten Pöflinger Kohle eine andere Sorte, nämlich Köflacher Kohle ausgeliefert, die denselben Heizwert besitzt und außerdem noch den Vorteil hat, daß fast überhaupt kein Rückstand bleibt. Es ergibt sich daraus aber eine geringe Preisdifferenz, um die uns die Köflacher Kohle billiger zu stehen kommt. Der Kriegsopferverband plant, den dadurch in den Einzahlungen der Aktionsteilnehmer entstandenen Überschub der laufenden Spendensammlung für die heurige Weihnachtsaktion zuzuführen zu lassen und bittet daher die Mitglieder, womöglich von einer Rückforderung der Überzahlung Abstand zu nehmen. Sollten trotzdem einzelne Mitglieder auf Auszahlung der Preisdifferenz bestehen, so ersuchen wir, die diesbezüglichen Begehren in der Sprechstunde am 16. Dezember, zwischen 9 und 11 Uhr, beim Kassier im Vereinslokal Reitbauer zu stellen, damit die Ortsgruppe rechtzeitig in der Lage ist, die verbleibenden Überschubbeiträge der Weihnachtsaktion widmen zu können. Mitglieder, die an diesem Tage die Rückforderung nicht stellen, werden als zustimmend angesehen, daß ihr Differenzbetrag für die heurige Weihnachtsfeier bedürftiger Kameraden und deren Kinder verwendet wird.

Kirchenbeitragsstelle. Über Anweisung der bischöflichen Finanzkammer St. Pölten gibt die Kirchenbeitragsstelle Waidhofen folgendes bekannt: Es werden letztmalig alle noch mit dem Kirchenbeitrag rückständigen Beitragspflichtigen in ihrem eigenen Interesse ermahnt, ihrer Beitragspflicht bis zum 31. Dezember unbedingt nachzukommen, da ansonsten der Kirchenbeitrag nach § 21, Abs. 3 des KB-Gesetzes, Gesetzblatt 543/1939 und 718/1939 von der Kirchenbeitragsstelle durch Bescheid festgelegt werden muß. Ebenso werden alle jene aufgefordert, den Einkommensteuerbescheid 1949, und soweit schon vorhanden, den des Jahres 1950 bzw. eine Lohn- und Gehaltsbestätigung über das Einkommen im Jahre 1951 bei Arbeitnehmern vorzulegen, die eine a-conto-Zahlung bei der Sparkasse oder Postsparkasse oder bei der Kirchenbeitragsstelle selbst getätigt haben, da auch sie sonst durch Bescheid veranlagt werden müßten.

Sprungschanzbau. Alle ASKÖ-Sportler werden hiemit aufgerufen, beim Sprungschanzbau in Kraihof am Samstag den 15. ds. ab 13.30 Uhr und Sonntag den 16. ds. ab 8.30 Uhr mitzuhelfen. Es sind noch einige wichtige Arbeiten notwendig, um die Schanze sprungfertig zu machen. Werkzeuge, wie Schaufeln und Kreuzhacken, sind wenn vorhanden, mitzubringen. Wir hoffen, daß dieser Aufruf nicht unbeachtet bleibt.

Zur Wiener Eisrevue. Am Samstag den 5. Jänner führt die Bundesbahn einen Sonderzug zur Wiener Eisrevue. Der Zug fährt in Waidhofen um 12.55 Uhr ab und kommt um 23.32 Uhr zurück. In Rosenau, Hilm-Kematen, Kröllendorf und Ulmerfeld kann zugestiegen werden. Die Fahrt ist um 20 Prozent ermäßigt, Karten zur Eisrevue besorgt ebenfalls die Bundesbahn. Der Sonderzug führt bis zum Hauptzollamt. Von dort ist der Wiener Eislaufvereinsplatz in 8 Gehminuten erreichbar. Die Rückfahrt ist auch noch am Sonntag den 6. Jänner möglich. Nähere Auskünfte erteilt die Bundesbahn.

Vom Postautodienst. Die von uns angekündigte Revidierung der Postautofahrten auf einigen Linien ist bereits am 10. ds. in Kraft getreten und hat auf den Strecken Waidhofen—Ertl—St. Peter i. d. Au und Waidhofen—Treffling—Seitenstetten erfreulicherweise in allen Relationen eine namhafte Fahrpreissenkung — in einigen Fällen bis zu 16 Prozent — eingebracht. Aber auch auf der Linie Waidhofen—Amstetten ist eine fühlbare Ermäßigung eingetreten. Wie wir weiter erfahren, wurde das Sonntagskurspaar nach St. Leonhard a. W. (ab Waidhofen 13.40 Uhr, an St. Leonhard a. W. 17.30 Uhr) auf die Dauer der Wintermonate mit sofortiger Wirksamkeit eingestellt. Die Dienstag- und Freitagkurspaare nach St. Leonhard a. W. bleiben jedoch — sofern die zuständigen Organe die Straße entsprechend schneefrei halten — weiterhin aufrecht. Unter der gleichen Voraussetzung wird auch der Verkehr nach Ertl—St. Peter i. d. Au bzw. Treffling—Seitenstetten weitergeführt.

Geschäftszeiten im Dezember. Die Geschäfte sind bis zu den Weihnachtsfeiertagen auch jeden Donnerstag nachmittags geöffnet. Silberner Sonntag und Goldener Sonntag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Am Heiligen Abend von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ — **Generalversammlung.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ ladet alle Mitglieder zu der am Samstag den 15. ds. um 19.30 Uhr im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstraße, stattfindenden Generalversammlung herzlich ein. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Begrüßung, 2. Verlesung des letzten Protokolles, 3. Berichte des Obmannes, des Kassiers und der Spartenleiter, 4. Ehrungen der Jubilare, 5. Neuwahl der Ortsgruppenleitung, 6. Allfälliges. Anträge an die Ortsgruppenleitung der Mitglieder sind nach Möglichkeit vor Beginn der Versammlung abzugeben. Anschließend findet eine Filmvorführung statt, bei der Karl Piaty folgende Filme zeigt: „Bergfahrten in den Zillertaler Alpen“, „Bert und Stift, die lustigen Radfahrer“. — **Weihnachtsfeier.** Am Samstag den 22. ds. um 19.30 Uhr findet im Vereinsheim Gasthaus Baumann die Weihnachtsfeier des TV. „Die Naturfreunde“ statt. Alle Mitglieder sind dazu herzlichst eingeladen.

Um den Postamtsneubau. In nächster Zeit werden in den einzelnen Ressorts die Summen verteilt werden, die ihnen durch das Bundesgebiet zur Verfügung gestellt sind. Auch die Post benötigt große Summen, um ihren Betrieb zu modernisieren, Postamtsneubauten und Telephonautomatisierungen durchzuführen. Es ist erklärlich, daß diese Mittel äußerst knapp bemessen sind und alljährlich soundsoviel Projekte zurückgestellt werden müssen. Waidhofen hat dies wegen des Neubaus des Postamtes im Laufe der Jahrzehnte wiederholt erlebt und betrifft der Automatisierung war dies in letzter Zeit schon einigemal der Fall. Es kamen immer andere dran. Wer hier schuld ist, möge dahingestellt sein, sicher aber ist, daß jetzt eine Durchführung sowohl des Neubaus als auch der Automatisierung, da eines von dem anderen abhängt, unaufschiebbar geworden ist. Waidhofen muß jetzt seine Forderungen anmelden. So viel bekannt ist, will die zuständige Postbehörde die Sache durchführen, Gescheitert ist die Durchführung bisher deshalb, weil in unserer Stadt kein geeigneter Bauplatz zur Verfügung gestellt wurde. Zweifelsohne wäre der schon einmal vorgeschlagene Platz beim Rothschloß der beste, da er im Stadttinnern liegt, für andere Zwecke nicht benötigt wird, im Besitz des Bundes ist und daher keine Kosten verursacht und auch vom städtebaulichen Standpunkt wäre dort ein Neubau, der den Oberen Stadtplatz harmonisch abschließt, erwünscht. Die Geschäftswelt kann ein Verbleiben des Postamtes im Innern der Stadt nur wärmstens begrüßen. Der Vorschlag, das Postamt im Konviktsgarten zu erbauen, dürfte fallen gelassen worden sein, da das Konvikt den Garten dringend benötigt. Das Konvikt ist für die Erhaltung des Bundesrealgymnasiums lebenswichtig und käme der Platz höchstens nur zur Erweiterung des Konviktes in Betracht. Der letzte Vorschlag ist, das Postamt in der Pocksteinerstraße zu erbauen, auf dem freien Platz nach der Leithe-Martius-Villa gegenüber dem Parkcafé. Dieser Platz war einmal für die Stadthalle bestimmt. Auch das vor Jahren projektierte Großhotel sollte dort erstehen. Es ergaben sich nun die Fragen: Soll für den Postamtsbau, der anderswo niemand einen Platz wegnimmt, wertvoller Baugrund beigestellt werden, der für andere Zwecke einmal sehr notwendig sein wird? Ist vor allem die Geschäftswelt damit einverstanden? Was sagen die Schulen dazu, wenn der schon jetzt störende Lärm noch stärker wird? Im Interesse der ganzen Angelegenheit muß gesagt werden, daß sie drängt und rasche Entschlüsse und Handlungen notwendig sind. Jeder, der den hiesigen Fernsprechbetrieb kennt, weiß, daß er unhaltbar ist. Keine Ausbaumöglichkeit ist gegeben, jeder neue Anschluß macht erhebliche Schwierigkeiten. Störungen wegen Schneefall, Sturm usw. werden wieder wie in den vergangenen Jahren, wenn das Wetter ungünstig ist, am laufenden Band vorkommen. Zahlen muß aber der Waidhofer Teilnehmer genau so wie andere, welche die Vorteile der Automatisierung und des ungestörten Betriebes genießen und wo es nicht wie bei uns tege- und wochenlange Unterbrechungen gab. Die Öffentlichkeit, besonders die Geschäftswelt, ob Kaufmann, Handwerker usw. erwartet, daß endlich die unmöglichen Verhältnisse beseitigt werden und daß auch die Stadtgemeinde ihren Teil dazu beiträgt, damit einmal ein unheilliches Kapitel gelöst wird. In vorstehenden Zeilen wurde nicht des eigentlichen Postdienstes gedacht, der derzeit auch in gänzlich unzulänglichen Räumlichkeiten versehen werden muß, wie sie für einen Fremdenverkehrsort wohl mehr als rückständig zu bezeichnen sind und die auch für das Personal große Erschwerungen mit sich bringen.

Ganz kurz. Viele Radfahrer nehmen auf die Passanten recht wenig Rücksicht. Vor allem setzen sie sich über die Vorschrift der Beleuchtung des Rades allzu leicht hinweg und gefährden hierdurch sich und ihre Mitmenschen. — Der Wochenmarkt steht nun schon ganz im Zeichen der kommenden Festtage. Christbäume, Tannenzapfen- und Mistelzweige werden reichlich angeboten. Auch die heuer recht raren Äpfel sind noch zu finden. — Am Nikolovorabend war es in der Stadt ziemlich reger. Die Jugend erwartete in den Straßen und Gassen Krampus und Nikolaus, die zahlreich erschienen. Zu Ausschreitungen kam es im Gegensatz zu anderswo nirgends. — Ein kleines, mit bunten, flatternden Papierstreifen behängtes Fichtenbäumchen ist am Neubau des Wohnhauses „Neue Heimat“ jetzt zu sehen. Also, die Dachgleiche ist erreicht. — Am großen

15 Jahre Stalinverfassung in der Sowjetunion

Ist das Mehrparteiensystem das entscheidende Merkmal der Demokratie? Der 15. Jahrestag der Stalinischen Verfassung, die am 5. Dezember 1936 angenommen wurde, wird nicht nur vom Sowjetvolk gefeiert, sondern auch von den Arbeitern und fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt. Die Stalinische Verfassung war die erste sozialistische Verfassung der Welt. Sie verspricht dem Volk nicht nur Rechte, sondern garantiert sie auch. Sie gewährt nicht nur, wie die bürgerlichen Verfassungen, politische Rechte, die durch die kapitalistische Klassenherrschaft wieder aufgehoben werden, sondern enthält auch die sozialen Rechte des Volkes, das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Studium und Altersversorgung, ohne die jede Demokratie doch nur ein Herrschaftsinstrument der Reichen, also der kleinen Minderheit, bleiben muß. Die Sowjetverfassung ist somit die demokratischste der Welt. Aber da hört man den Einwand, in der Sowjetunion herrsche keine Demokratie, da dort nur eine Partei besteht. Die Demokratie sei ohne die Auseinandersetzung zwischen mehreren Parteien nicht denkbar. Aber die Sowjetdemokratie braucht, um sich voll zu entfalten und dem Volk wirkliche Freiheit geben zu können, keinen Kampf der Parteien. Wer glaubt, daß es zum Wesen der Demokratie gehört, daß es mehrere politische Parteien gibt, der glaubt auch, daß es zum Wesen der Gesellschaft gehört, daß es mehrere sich bekämpfende Klassen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gibt. Nehmen wir einmal an, in der Sowjetunion wäre eine zweite Partei zugelassen. Welche Politik sollte so eine Partei vertreten? Die Politik der Kapitalisten und Gutsbesitzer? Aber dann würde sie in Widerspruch mit den sozialistischen Grundlagen des Sowjetstaates, mit den Interessen der russischen Arbeiter und Bauern geraten und von diesen verjagt werden. Oder braucht das Sowjetvolk eine rechtssozialistische Partei? Was soll in einem Land des Sozialismus eine Partei, die, so wie in England, die sozialistischen Hoffnungen der Arbeiter bitter enttäuscht und der Reaktion in den Sattel geholfen hat. Es gibt keine Partei, die das zu leistende in der Lage wäre, was die Bolschewistische Partei vollbracht hat. Sie hat aus dem zurückgebliebenen Rußland ein Land gemacht, das an der Schwelle des Kommunismus steht; sie hat die unterdrückten Sowjetvölker zu gleichberechtigten Partnern des großen Sowjetstaates erhoben; sie hat die Frauen der Völker der Sowjetunion aus der Nacht der Unterdrückung befreit; sie hat die Sowjetunion siegreich aus der Prüfung des zweiten Weltkrieges geführt und steht heute an der Spitze des Kampfes um die Erhaltung des Friedens. Das Sowjetvolk vertraut der Bolschewistischen Partei und ihrem Führer Stalin, weil diese Partei in mehr als drei Jahrzehnten das Land rich-

tig geführt und das Volk niemals enttäuscht hat. Das Sowjetvolk hat sich eng um die Partei Lenins und Stalins geschart. Wer diese Einheit sprengen will, der will die Sowjetunion, den Sozialismus, vernichten. Stalin sagte in seiner historischen Rede anläßlich der Annahme der neuen Sowjetverfassung: „Die bürgerlichen Verfassungen gehen stillschweigend von der Voraussetzung aus, daß die Gesellschaft aus antagonistischen (sich bekämpfenden) Klassen besteht, aus Klassen, die Reichtümer besitzen, und Klassen, die keine besitzen; daß, welche Partei auch an die Macht kommen möge, die staatliche Führung der Gesellschaft (die Diktatur) sich in den Händen der Bourgeoisie befinden müsse, daß die Verfassung dazu notwendig sei, die gesellschaftlichen Zustände zu verankern, die den bestehenden Klassen genehm und vorteilhaft sind. Zum Unterschied von den bürgerlichen Verfassungen geht der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, davon aus, daß es in der Gesellschaft keine antagonistischen Klassen mehr gibt; daß die Gesellschaft aus zwei befreundeten Klassen, aus Arbeitern und Bauern besteht, daß eben diese werktätigen Klassen an der Macht stehen, daß die staatliche Führung der Gesellschaft der Arbeiterklasse als der fortgeschrittensten Klasse der Gesellschaft zukommt, daß die Verfassung dazu notwendig ist, die gesellschaftlichen Zustände zu verankern, die den Werktätigen genehm und vorteilhaft sind.“ „Die Partei ist ein Teil der Klasse, ihr fortgeschrittenster Teil“, sagt Stalin in der gleichen Rede. „Mehrere Parteien und folglich auch eine Freiheit der Parteien kann es nur in einer Gesellschaft geben, wo es antagonistische Klassen gibt, deren Interessen untereinander feindlich und unversöhnlich sind, wo es, sagen wir, Kapitalisten und Arbeiter, Gutsbesitzer und Bauern, Kulaken und Dorfarnut usw. gibt.“ Daß in der Sowjetunion die Ursache für den Bestand mehrerer Parteien beseitigt wurde, daß die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verschwunden ist, daß also die Klassengegensätze überwunden wurden, ist kein Mangel der Sowjetdemokratie, es ist ihr höchster Vorzug. Die Stalinische Verfassung, die Verfassung des siegreichen Aufbaues des Sozialismus, bringt die Überwindung der Klassengegensätze, die Vernichtung der Ausbeutung zum Ausdruck, sie ist die Verfassung eines einigen, glücklichen Volkes, das alle seine Kräfte für die Errichtung des Kommunismus einsetzen kann und von keinerlei Profitinteressen der Gutsbesitzer und Kapitalisten mehr gehindert wird. Und gerade, weil das Sowjetvolk einig ist beim Aufbau des Kommunismus, ist es auch einig bei der Verteidigung des sozialistischen Heimatlandes, bei der Verteidigung des Friedens. Und darum ist die Stalinische Verfassung die Verfassung des Friedens.

Wir lassen uns nicht übergehen

„Das Österreich-Buch“

Zu unserer Notiz unter obigem Titel, in welcher wir dagegen Stellung nahmen, daß unsere Stadt nur im Kleindruck und nur ganz nebensächlich erwähnt ist, erhielten wir vom Bundeskanzleramt, Bundespressediens, nachfolgendes Schreiben:

„Der Bundespressediens hat mit Interesse von der Notiz im „Ybbstaler Wochenblatt“ vom 2. November 1951 Kenntnis genommen. Über die Bedeutung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Rahmen von Niederösterreich und über das Bedürfnis, im Österreich-Buch nähere Ausführungen zu machen, besteht für alle, die Waidhofen kennen, überhaupt kein Zweifel. Bedauerlicherweise mußte so vieles dem Platzmangel zum Opfer fallen, was sehr wohl verdient, rühmlich genannt zu werden.“

Hoffentlich werden nun bei einer Neuauflage des Buches die Wünsche unserer Stadt berücksichtigt.

Bauvorhaben der Fachschule ist die Kellerdecke fertig. Hoffentlich wird der Winter nicht zu streng und erleidet die Bauarbeit keine allzu lange Unterbrechung. — Die Schaufenster unserer Kaufhäuser zeigen uns recht eindrucksvoll an, daß Weihnachten vor der Tür steht. Die Werbung durch geschmackvolle Aufmachung hat durchwegs ein fast großstädtisches Niveau erreicht und bedeutet für unser Geschäftsleben einen entschiedenen Fortschritt im Dienst am Kunden.

Ein seltener Fang. Innerhalb einer halben Stunde wurde am 12. ds. im Jagdgebiet des Bauern Josef Rettensteiner („Schilcher“), Arzbürg, ein junger Hühnerhabicht und ein Steinadler (Männchen) gefangen. Der Adler, ein ganz prächtiges Exemplar, der bei der Auffindung schon verendet war, hat eine Flügelspannweite von 2 Meter. Der Steinadler ist in unserem Gebiet nur selten und es wäre erwünscht, wenn das junge Tier konserviert für das Museum oder eine Schule erhalten bliebe.

Der erste Schnee! Da kommt er herunter, wirklich herunter, der erste Schnee! Schnee! Der erste Schnee! In großen wässrigen Flocken, dem Regen untermischt, schlägt er an die Scheiben, grüßend wie ein alter Bekannter, der aus weiter Ferne nach langer Abwesenheit zurückkommt. Schnell springe ich auf und ans Fenster. Welche Veränderung da draußen Die Leute, die eben noch mürrisch und unzufrieden mit sich und der Welt umherschlichen, sehen jetzt ganz anders aus. Gegen den Regen suchte jeder sich durch Mäntel und Schirme auf alle Weise zu schützen, dem Schnee aber kehrt man lustig und wegwerfend das Gesicht zu. Der erste Schnee! Der erste Schnee! An den Fenstern erscheinen lachende Kindergesichter, kleine Händchen klatschen fröhlich zusammen: welche Gedanken an weiße Dächer und grüne funkelnde Tannenbäume! Wie phantastisch die Gasse in dem wirbelnden weißen Gestöber aussieht! (Wilhelm Raabe, „Die Chronik der Sperlingssgasse“.)

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. ds. ein Mädchen Marianne der Eltern Roman und Maria Schneckenleitner, Bauer, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 24. Am 11. ds. ein Mädchen Rosemarie der Eltern Josef und Rosa Ortner, Wirtschafter, St. Leonhard a. W. 47. — Sterbefall: Am 9. ds. die Ausnehmerin Josefa Theurezbacher, Windhag, Rotte Kronhobel 6, 63 Jahre alt.

Windhag

Anbetungstag. Der 6. ds., das Kirchenpatronatsfest und der Anbetungstag in Windhag, gestaltete sich auch heuer wieder zu einer imposanten Treuekundgebung der braven Windhager Bevölkerung zum eucharistischen Heiland. Schon längst vor 6 Uhr pilgerten die Gläubigen in das drei Tage vorher von den Mädchen blank gesäuberte Kirchlein, um ihrem höchsten König zu huldigen. Als Aushelfer im Beichtstuhl und auf der Kanzel kam P. Pius Zöttl, Kaplan in Ybbsitz, ein gebürtiger Sonntagberger, der um 1/9 Uhr die Predigt und das Hochamt hielt. Seine Worte — er sprach auch um 2 Uhr zu uns — fanden den Weg in die aufnahmebereiten Herzen der Gläubigen. Die Feststimmung wurde noch durch das denkbar günstigste Wetter erhöht.

Sterbefall. Am Sonntag den 9. ds. hörte ein treues Mutterherz auf zu schlagen. Im 64. Lebensjahr starb, zwei Tage vorher versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, Josefa Theurezbacher geb. Pichler, Ausnehmerin an der hiesigen Untersonnleiten Nr. 6. Sie war Mutter von 8 Kindern. Ihre irdische Hülle wurde am Dienstag den 11. ds. am Ortsfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet.

Kinderhilfsaktion. Bereits elf Familien haben sich in Windhag bereit erklärt, im Rahmen der Caritashilfe für Oberitalien ein italienisches Kind über den Winter aufzunehmen und zu pflegen.

Versammlung. — **Betrachtungen eines Teilnehmers.** In der Bauernbundesversammlung am Sonntag den 9. ds. wurden die Ausführungen der Referenten recht zwiespältig aufgenommen und ein kleiner Teil der Anwesenden erging sich in temperamentvollen Zwischenrufen. Man kann jedoch nicht behaupten, daß die vorgebrachten Argumente sachlich genug waren, um ernst genommen zu werden. Es geht nicht an, daß man sich, bei aller Achtung vor dem Althergebrachten, den Erfordernissen der Zeit und des Fortschrittes verschließt. Wir alle wissen, daß die Krankenkasse eine fast untragbare Belastung des Bauernhofes darstellt; aber wir müssen unbedingt daran denken, daß die berechtigten Forderungen unserer Landarbeiter erfüllt und die Beiträge für ihre Altersversorgung eingezahlt werden müssen, so schwer es auch ankommt. Es gibt für die Zukunft nur einen Weg und das ist der Versuch, durch geeignete Maßnahmen die erhöhten Produktionskosten durch gesteigerte Produktion wieder herinzubringen. Unter Anwendung alterprobter Erfahrungen und neuer Erkenntnisse

müssen hier oft neue Wege beschritten werden, die anfänglich auch mit scheinbar unrentablen Kosten verbunden sind. Einer davon ist die vorgesehene Haltung einer bestimmten Anzahl von Leistungstieren in jeder Gemeinde. Auf diese Art kann die geplante Leistungssteigerung unserer Murbodner Rinderrasse leicht in absehbarer Zeit erreicht werden. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Murbodner Ochsen nicht nur für unsere Gegend das ideale Zugvieh, sondern auch im Flachland sehr begehrt sind. Der laufende Absatz wäre dort gesichert. Wenn nun durch sachgemäße Behandlung die Milchleistung um rund 10 Prozent gesteigert werden könnte, erscheinen nicht nur die Produktionskosten vollauf gedeckt; es wäre auch die naturgegebene, dauernde und stabile Einnahmsquelle unserer Bauernhöfe gesichert. Daß diese Ansicht stimmt, ergibt sich aus genauen Aufzeichnungen über die Milchleistung und den Abrechnungen mit der Molkerei. Seit kurzem besteht in unserer Gemeinde ein Stiering als begrößenswerte Neueinführung, die in den Bezirken Scheibbs und Gaming viel Verbreitung gefunden hat. Es ist zu hoffen, daß das Problem der Zuchtförderung und Leistungssteigerung in unserer Gemeinde auch gemeistert wird, nicht nur zum späteren Vorteil für die Viehzüchter, sondern auch für unsere Bevölkerung.

Gstadt

Der Krampuskrieg. Im Gasthof Forster in Gstadt kam es in der Nacht auf den 6. ds. zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf drei Personen verletzt wurden. Ein Oberbauarbeiter, der im Gasthof wohnt, verkleidete sich als Krampus, um seine Kameraden zu unterhalten. Als er die Gasthofküche betrat, sah er sich — vier anderen Krampussen gegenüber, die sich sofort mit Geheul auf ihn stürzten und verlangten, er solle niederknien. Da er der Aufforderung nicht nachkam, schlugen ihn die Fremden mit einer eisernen Kette auf den Kopf, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Bei der nun folgenden Rauferei zwischen den aus Ybbsitz mit Personenwagen angekommenen Krampussen und den Arbeitern, die im Gasthause Forster wohnen, wurde mit Ketten, Sodawasser- und Bierflaschen herumgeschlagen, wobei die Einrichtung des Gasthofes erheblichen Schaden nahm. Nachdem die Radaubröder ihr Werk beendet hatten, schlugen sie noch 13 Fensterscheiben ein und fuhren davon. Beamten der Gendarmerieposten Opponitz und Ybbsitz gelang es bald darauf, die Unruhestifter auszuforschen. Es handelt sich um die Hilfsarbeiter Heinz Ziseritsch, Karl Lindemayer, Helmut Scholz und Ernst Huber, um die Marktfranten Josef Schmied und Johann Tastl und um den Gastwirt Josef Kummer aus Ybbsitz, die dem Gericht angezeigt wurden. Bei dem Raufhandel wurde der 25jährige Oberbauarbeiter Gottfried Bemmer schwer verletzt, der 32jährige Oberbauarbeiter Rudolf Hofbauer und der 27jährige Oberbauarbeiter Josef Haringer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 15. und Sonntag den 16. ds.: „Aus Liebeschuldig“. Mittwoch den 19. ds.: „Dementi“.

Allhartsberg

Geburt. Den Eltern Leopold und Maria Kromoser, Stinzenbichl, wurde am 24. November ein Knabe namens Leopold geboren. Besten Glückwunsch!

Todesfall. Allzu früh starb am 5. ds. nach längerem Leiden Fräulein Maria Bruckschweiger (Naglhofner), Allhartsberg 3, im 40. Lebensjahre. Die Erde sei ihr leicht!

Weihnachtsfeier. Der Kriegsofopferverband Allhartsberg veranstaltet am 16. ds. im Gasthaus M. Kappl eine Weihnachtsfeier, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Eine zweite Vorstellung ist für die Eltern und übrigen Gäste vorgesehen, welche nach Beendigung der ersten Feier, die um 15 Uhr anfängt, sofort beginnt.



Rechtzeitige Bestellung
geschmackvoll ausgeführter

Glückwunschkarten

für die nahenden Festtage
sichert Ihnen
prompte Lieferung

Druckerei L. Stummer
Waidhofen a. Y., Fernruf 35

Biberbach

Begräbnis. Am 3. ds. starb nach langem Leiden Michael Strasser, Besitzer von Unterstraß und unterstützendes Mitglied der Freiw. Feuerwehr, welche ihm auch das letzte Ehrengelächte gab. Der Verstorbene stand im 54. Lebensjahre. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer gedachte in einer würdigen Ansprache des guten Vaters Michael Strasser.

Verschiedenes. Die 14 Monate alte Gabriele Dobesberger, Bäckerei, kam durch einen unglücklichen Zufall mit ihrer linken Hand in die Bröselmaschine und mußte wegen der erlittenen Verletzung mit dem hiesigen Krankenwagen ins Spital Amstetten gebracht werden. — Der gute und vor allem die Kinder liebende Nikolaus besuchte auch unsere Schule und teilte Zuckerl, Lebkuchen und Äpfel aus. Zwei Krampusse, die so nebenbei mitkamen, schauten in der ersten Klasse nur zur Tür herein, weil die Kinder wahrscheinlich meistens recht brav waren. — Sämtliche Schulkinder der hiesigen Volksschule sind im Österreichischen Jugend-Rotkreuz vereint. Daher war es eine Selbstverständlichkeit, als das Jugend-Rotkreuz aufrief, den so schwer getroffenen italienischen Kindern zu helfen, daß sich unsere Kinder sofort mit kleinen Opfern und Gaben zur Verfügung stellten. Drei Geschenkschachteln konnten abgeliefert werden. Da nun jede einzelne Geschenkschachtel mit einer Rückantwortkarte versehen ist, werden bestimmt eines Tages einige Dankesworte von einem unbekanntem italienischen Kind eintreffen.

Musterhafte Obstbaumanlage. Im Rahmen der Obstbaumpflege durch die Bezirksbauernkammer St. Peter i. d. Au stellte Karl Kammerhofer, Bauer, Wiesmühle Nr. 159, eine Wiese zur Verfügung, um einen mustergültigen Obstgarten anzulegen. Unter Leitung des Obstbauwärters Karl Hörthler aus Weistrach wurden ca. 60 Stück junge Obstbäume in mustergültiger Form gepflanzt. Pflege und Wartung werden in den ersten vier Jahren auf Weisungen des Obstbauwärters K. Hörthler durchgeführt werden. Es ist sehr erfreulich, daß das Verständnis für die Obstbaumpflege in unserer Gegend von Jahr zu Jahr wächst und immer mehr praktische Formen annimmt.

Ybbsitz

Geburten. Am 28. v. M. wurde ein Mädchen Waltraud den Eltern Johann und Aloisia Gerstl, Hilfsarbeiter in Ybbsitz, Rotte Knieberg Nr. 37, geboren. Am 29. v.

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Zur Saalfrage

Wegen der leidigen Saalfrage, die nun schon über 40 Jahre die Waidhofner beschäftigt, werden uns oftmals Anregungen und Projekte übermittelt, die meist undiskutabel sind. Vor einiger Zeit wurde an uns die Frage gestellt, ob nicht das Gebäude der Lehrwerkstätte, das in Kürze der Stadtgemeinde anheimfällt, zu einem Stadtsaal umgestaltet werden könne, da das Gebäude für andere Zwecke sich kaum eigne. Wir haben die Anfrage entgegengenommen und einem Fachmann, und zwar den hiesigen Architekten Dipl.-Ing. Karl Hyra, der bereits an ähnlichen Arbeiten mitgewirkt hat, über seine Ansicht in dieser Angelegenheit befragt. Arch. Hyra hat in liebenswürdigster Weise unserem Ersuchen entsprochen, das fragliche Objekt besichtigt und ist zu nachfolgendem Ergebnis gekommen: Er würde aus verschiedenen Gründen von einer Durchführung des genannten Projektes abraten. Und zwar: die Verkehrslage ist sehr ungünstig. Fahrzeuge, Kraftwagen, Omnibusse könnten eventuell nur am Graben parken. Zufahrt- und Abfahrt ist gefährlich. Trotz weitestgehender Ausnutzung des Raumes und Errichtung eines zweiten Ranges können nur knapp 400 Sitze erreicht werden. Da das Gebäude sehr schmal ist, können nur 12 Sitzplätze in einer Reihe sein. Eingang, Kassenhalle, Garderobe, Foyer, Klosettanlagen, Toiletten können im eigentlichen Gebäude nicht untergebracht werden und erfordern daher einen kostspieligen Zubau. Fraglich ist auch, ob für den Zubau, der in der Verlan-

gerung des Gebäudes ostwärts (ybbsaufwärts) errichtet werden müßte, die genügende Grundfeste vorhanden wäre. Zu bedenken wäre überdies noch die Lärmentwicklung durch die Ybbs, besonders bei Hochwasser. Die Ersparungen, die erzielt würden, weil der Grund und das Gebäude zur Verfügung stünden, würden kaum ein Viertel der Kosten betragen, da viele Mauern abgerissen und neu aufgeführt werden müßten. Zu erwägen ist noch, daß bei einem Umbau die Einrichtung zumindest gleiche Kosten wie bei einem Neubau erfordert. Ferners ist noch zu berücksichtigen, daß die strengen baupolizeilichen Vorschriften für Theater usw. hohe Kosten verursachen. Mit diesem Umbau wäre daher nur ein kleiner Saal für Theater, Konzerte u. dgl. geschaffen, ein Stadtsaal bliebe weiterhin ein unerfüllter Wunsch. So weit die fachmännische Meinung, die uns Architekt Dipl.-Ing. Hyra nach genauester Überlegung zur Kenntnis brachte und dem wir für sein Entgegenkommen bestens danken.

Was das in unserer letzten Nummer von Frz. Krejcarek vorgeschlagene Projekt betrifft, so stehen auch diesem verschiedene erhebliche Schwierigkeiten entgegen, die hier im einzelnen nicht besprochen werden sollen. Eine gleichzeitige Verwendung als Turnhalle und Festsaal ist aus hygienischen Gründen nicht zu empfehlen. Schulen und Sportvereine verfügen aber über keine andere Turnböden.

Herrn Bericht „opos“

In der Nr. 49 vom 8. Dezember 1951 der in St. Pölten erscheinenden „Ybbstalzeitung“ wurde ein Artikel veröffentlicht, der sich mit dem „Krampus-Allotria“ der Sportunion befaßt. Da dieser Bericht nicht den Tatsachen entspricht, habe ich Herrn „opos“ folgendes zu sagen:

Da der Großteil der Bevölkerung von Waidhofen diesen Bericht nicht gelesen hat, bin ich gezwungen, diesen zum Teil wieder-

zugeben. Sie schreiben da u. a. folgendes: „Man zog es vor, die mit allen modernen Finessen ausgestattete Tanzkapelle Zeiner aus Amstetten für diesen Abend zu gewinnen. Das Tanzpublikum, welches der Kapelle im allgemeinen viel Beifall schenkte, akzeptierte allerdings damit den turbulenten Höllenlärm amerikanischen Tongelärrs, von welchem eine Nacht lang die Ohren attackiert wurden“. Nachdem Sie, Herr „opos“, die technische Qualität der Blechbläser hervorheben, schreiben sie weiters: „... aber Musik, die nur die stupide und entseelte Triebfunktion anspricht, ist und bleibt ein hysterisches Geschrei.“ Da Sie vorher festgestellt haben, daß das Waidhofner Tanzpublikum allgemein viel Beifall schenkte, sind Ihre Zeilen nichts anderes als eine Beleidigung all jener, die der Kapelle Zeiner Beifall klatschten. Die von Ihnen als „junge und unerfahrene Herren“ bezeichneten Funktionäre haben die Kapelle Zeiner nicht nach Waidhofen gebracht, um den Waidhofner Musikern zu schaden, sondern um einem Wunsch vieler zu entsprechen, einmal eine andere Kapelle hören zu können. Ich maße mir nicht an zu urteilen, wer besser spielt und wer schlechter. Sicher ist, daß Sie den von Ihnen angeführten Musikkapellen mit Ihrer unsachlichen Kritik kaum nutzen werden. Vor zwei Jahren hatten Sie das Pech, am Aschermittwoch vom Faschingkehrhaus der Sportunion am frühen Morgen die letzten Besucher „heimschwanken“ zu sehen, obwohl die Veranstaltung gar nicht stattgefunden hatte. Und heuer wurden Ihnen die ganze Nacht die Ohren attackiert, obwohl Sie erst nach Kassaschluß um 2.30 Uhr die Veranstaltung besuchten. Nach so viel Pech rate ich Ihnen, Ihre Musikkollegen aus Amstetten sachlich zu kritisieren und von Veranstaltungen der Sportunion nur zu berichten, wenn eine solche tatsächlich stattgefunden hat. Kurt Lauko.



Wir sind mit einer großen Auswahl praktischer und preiswerter Festgeschenke zum Weihnachtseinkauf vorbereitet und erwarten Sie auch an den offenen Sonntagen, 16. und 23. Dezember

Verkaufzeiten:
8 bis 12 Uhr
und
14 bis 16 Uhr

KAUFHAUS OTTO GÖTZL

KG. AMSTETTEN

SPORT-RUNDSCHAU

M. erhielten die Eltern Leopold und Maria Luger, Postangestellter, Markt Nr. 216, gleichfalls ein Mädchen mit den Namen Elisabeth Maria. Am 1. Dezember wurde den Eltern August und Maria Schneckenleitner, Taxiunternehmer, Markt Nr. 73, ein Knabe beschert.

Nikolofeier. Auch heuer wurden wieder einige Nikolo- bzw. Krampusfeiern abgehalten, die fröhlich und friedlich verliefen, so insbesondere die Feier der Sportunion im Gasthaus Krieger. Der Nikolaus verteilte die Pakete, die im gegenseitigen Austausch gesammelt worden waren. Zur fröhlichen Stimmung trug die Tatsache bei, daß die Fußballspieler der Sportunion die Herbstmeisterschaft zufriedenstellend abgeschlossen haben und in die 8. Stelle vorgerückt sind, ein gutes Zeichen für die Zukunft, da seit der Frühjahrsmeisterschaft die Sportunion Ybbsitz die Mannschaften von Blindenmarkt, Aschbach und Steinakirchen überflügeln konnten.

Tödlicher Unfall. Am 7. ds. war der Wirtschaftsbesitzer des Bauerngutes Groß-Flachreuth, Rote Hubberg 9, Roman Schnabler, auf der Wiese oberhalb des Hauses mit Holzstreifen beschäftigt. Es halfen ihm dabei seine 17jährige Tochter Romana und die 14½jährige Hildegard. Als Schnabler mit dem Ochsenespann einen 13 Meter langen Tannenstamm auf dem Wiesenweg abwärts streifte, hielten die beiden Mädchen mittels Sapinen talwärts den Stamm vor Überrollen oder Abgleiten fest. Aus unbekannter Ursache glitt der Stamm vom Weg über die Streife, schwenkte rückwärts ab und während Romana durch Überspringen des Stammes sich retten konnte, wurde jedoch Hildegard vom Stamm bei den Füßen erfaßt. Sie stürzte und der schwere Stamm überrollte das Mädchen, das mehrere Verletzungen erlitt, von welchem die am Kopf tödlich war. Das Bezirksgericht Waidhofen, welches von der Gendarmerie von dem Unfall verständigt worden war, entsandte eine Gerichtskommission zum Lokalaugenschein. Diese ordnete eine Obduktion der Leiche an. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 9. ds. vormittags in Ybbsitz unter großer Beteiligung, besonders von Schulkindern, statt.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Eheschließung: Am 8. Dezember vermählte sich Otto Hummelsberger, Tischler in Hollenstein, mit Fräulein Josefa Huber, Hilfsarbeiterin. Unsere herzlichsten Glückwünsche! — Geburten: Am 13. Oktober: Die Eheleute Otto Bukovsek, Hilfsarbeiter, und Frau Maria geb. Schagerl in St. Georgen a. R., Kogelsbach 31, ein Mädchen Ottilie Maria. Am 14. Oktober die Eheleute Johann Dalhammer, Bauer, und Frau Sophie geb. Bachner, St. Georgen a. R., Hochau Nr. 9, ein Mädchen Christine. Am 13. Oktober die Eheleute Alexander Kahl, Hilfsarbeiter, und Frau Zäzile geb. Helm, Hollenstein, Walcherbauern Nr. 19, ein Mädchen Maria Theresia. Am 2. November die Eheleute Karl Tröschel, Zeugschmied, und Frau Katharina geb. Ebl, Hollenstein, Werten Nr. 21, einen Knaben Karl. Am 14. November die Eheleute Ludwig Spannring, Forstarbeiter, und Frau Maria geb. Köck, Hollenstein, Oberkirchen Nr. 5, einen Knaben Hubert Ludwig. Am 24. November die Eheleute Hugo Zettl, Kraftfahrer, und Frau Kreszentia geb. Rädler, St. Georgen, Königbergau Nr. 25, ein Mädchen Kordula. Unsere herzlichsten Glückwünsche! — Sterbefall: Am 6. November der Altersrentner Leopold Huber in St. Georgen am Reith, Hochau Nr. 12, im 72. Lebensjahre. Am 7. Dezember der Rentner Leopold Dippelreiter, Hollenstein 4, im 79. Lebensjahre.

Weihnachtsfeier der Volksschule. Es wird in Erinnerung gebracht, daß am Samstag den 15. und Sonntag den 16. ds. an beiden Tagen um Punkt 14.30 Uhr die heurige Weihnachtsfeier der Schulkinder mit sehr erlesenem reichhaltigem Programm stattfindet. Alle Eltern und Kinderfreunde sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Doch wird um freiwillige Spenden gebeten zur Deckung der Ausgaben.

Theater wurde abgesagt. Leider mußte die von der Jugend des ländl. Fortbildungswerkes geplante Theateraufführung abgesagt werden. Alle eingezahlten Gelder werden zurückerstattet. Anfangs Februar 1952 wird ein anderes Theaterstück zur Aufführung kommen.

Lichtspiele Großhollenstein. Samstag den 15. ds.: „Das gestohlene Jahr“. Sonntag den 16. ds.: „Du kannst nicht treu sein“.

Göstling

Wintersportverein. Mit Beginn des Winters hat unser Verein nach einem Sommerschlaf seine Tätigkeit wieder begonnen. Eigentlich wurde im Sommer auch nicht geschlafen, sondern es haben sich unsere Wintersportler den ganzen Sommer über mit Leichtathletik, Radfahren, Schwimmen, Tischtennis usw. sportlich betätigt und es ist zu hoffen, daß sich dieses Sommertraining für die Leistungen im Winter günstig auswirken wird. Bei der am 25. November abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurden folgende Funktionäre gewählt: Obmann Helmut Haggenmüller, Stellvertreter Alfred Senoner, Schriftführer Ernst Mehlinger und Lore Schneider, Kassier Ewald Hofer und Berta Schwaighofer, Sportwart Sepp

Fußballschlager im Ybbsstal

Der Staatsligaklub Simmering am 16. Dezember in Böhlwerk

Entgegen der Ankündigung in unserer letzten Nummer spielt am Sonntag den 16. Dezember nicht der Wiener Sportklub im Waidhofener Alpenstadion, sondern der FC. Simmering mit der kompletten Kampfmannschaft auf dem Sportplatz Böhlwerk.

Das in der letzten Nummer angekündigte Spiel mußte abgesagt werden, da die Stadtgemeinde Waidhofen das Stadion für dieses Spiel unverständlicherweise nicht zur Verfügung stellte. In den 30 Jahren, seit dem in Waidhofen Fußballsport betrieben wird, hatten die Waidhofener Sportanhänger noch nie die Gelegenheit, einen Verein aus der höchsten österreichischen Spielklasse in Waidhofen zu sehen. Durch die Verweigerung des Alpenstadions muß nun das erste Spiel eines Ybbsstaltervereines gegen einen Staatsligaklub außerhalb Waidhofens ausgetragen werden. Das Waidhofener Sportpublikum wird sich aber trotzdem die Gelegenheit nicht entgehen lassen und anstatt den kurzen Weg ins Stadion den langen Marsch nach Böhlwerk antreten.

Mit dem FC. Simmering wurde ein Verein gewonnen, der sich in Hochform befindet und derzeit auch den Wiener Sportklub an Spielstärke übertrifft. In der Staatsliga A nimmt Simmering den 7. Platz ein und im letzten Meisterschaftsspiel am letzten Samstag wurde Vienna glatt besiegt.

Böhlwerk tritt in verstärkter Aufstellung an, so daß ein interessanter Spielverlauf zu erwarten ist. Spielbeginn um 14 Uhr. Um 12.30 Uhr spielt die Böhlwerk-Reserve gegen die Kampfmannschaft eines Ybbsstaltervereines.

Ein Teil des Waidhofener Sportpublikums kann, so weit Platz vorhanden, das Werksgasthaus um 12.30 Uhr, 13 und 13.30 Uhr, Abfahrt Gasthaus Weber, benützen. Autoabfahrt in Kematen 11.40 Uhr.

Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs
Auszeichnung der Schwimmer

Die Bundesleitung der Union hat den Waidhofener Schwimmern Kurt Buchmayr, Helmut Buxbaum, Reinhard Gruber, Kurt Hoffellner, Helmut Huber, Erwin Leitner und Friedrich Stummer für ihre Leistungen im Wassersport, insbesondere aber für die Erringung des zweimaligen Titels eines n.ö. Landesmeisters im Wasserball und der außerordentlich guten Placierung in der Österr. Staatsmeisterschaft im Wasserball (6. Platz), die Union-Ehrendadel in Bronze verliehen. Die Auszeichnungen wurden am Sonntag den 9. Dezember im n.ö. Landhaus in Wien dem Obmann der Union Waidhofen a. d. Ybbs, Leopold Kohout, welchem ebenfalls für seine Verdienste um den Union-Sport das Union-Ehrenzeichen in Bronze verliehen wurde, überreicht und werden im Rahmen einer kleinen

Kirchberger und Hubert Hager, Lehrwart Toni Ecker, Rechnungsprüfer Peter Maier und Rudolf Dippelreiter, Jugendwart und Frauensportwart Otto Kurz und Sepp Farnberger. Bei der am 9. ds. abgehaltenen Ausschusssitzung wurden die Termine für die Veranstaltungen im Winter 1951/52 festgelegt. Bereits am 26. Dezember wird das dritte Rodelrennen für 1951 abgehalten werden, welches auch als erstes für das Jahr 1952 gewertet wird. Wenn Schnee liegt, dann gibt es für alle Rodelfahrer an diesem Tag nur eine Devise: Auf zum großen Rodelrennen um die Göstlinger Rodelmeisterschaft! Es gibt schöne sportliche Leistungen auf einer unserer idealen Rodelbahnen, schöne Preise und abends eine gemütliche Siegerehrung im Gasthaus Dobrowa. Für 29. und 30. Dezember ist termingemäß der Königberg-Pokallauf um den Wandepokal angesetzt, vorausgesetzt, daß die Schneelage die Durchführung möglich macht. Zur Austragung gelangt ein Abfahrtslauf, Riesentorlauf und Torlauf in Kombination. Am 13. Jänner findet das 2. Rodelrennen um die Meisterschaft statt, am 20. Jänner der schon traditionelle Maskenlauf für jung und alt, der heuer besondere Überraschungen bringen wird. Anschließend ein Tanzkränzchen in den neueröffneten Saalokaltitäten im Gasthaus Klösch. Im Februar findet das dritte Rodelrennen sowie der Hochkar-Abfahrtslauf statt und im März der Hochkar-Riesentorlauf. Weiters wird auch wieder eine Fahrt zum Schiffliegen in Mitterndorf durchgeführt werden. Unter der Leitung von Sportwart Sepp Kirchberger werden sich unsere Wettläufer in der Weihnachtswoche am Hochkar für die kommenden Schirrennen vorbereiten und es ist nur zu wünschen, daß auch der nötige Schnee kommt, damit alle Schiläufer im heurigen Winter in zahlreichen Wettkämpfen auf friedlich-sportlicher Basis ihre Kräfte messen können.

Lunz a. S.

Todesfall. Im Hause Groß-Mausrodel starb der Altersrentner Alois Käfer. Er wollte sich wie alle Tage an die Holzarbeit machen, als ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende setzte. Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!

Sammlung für die Kriegsgräber. Diese von der hiesigen Schule durchgeführte Samm-

lung brachte das ungewöhnliche Ergebnis von 1349 S, wovon 252 S in Bodingbach gesammelt wurden.

Katharinenkränzchen. Wie jedes Jahr fand auch heuer im Gasthof Weinzettel ein gut besuchtes Katharinenkränzchen statt, bei dem die Kapelle Fürnweiger zum Tanz aufspielte.

Krampusrummel des Wintersportvereines. Am 1. Dezember veranstaltete der Lunzer WSV, bei Grubmayr einen wohlgelungenen Krampusrummel, der so recht die Lebendigkeit unserer Wintersportler zeigte. Zum Schmuck des Saales trug besonders die Krampusmaske bei, die unser heimischer Holzbildhauer Sepp Reßl geschaffen hat. Der tatkräftige Obmann Tittel begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder des Vereines, darunter besonders die Gäste aus Göstling. Dann brachte er an die Vertreter von Handel und Gewerbe in Lunz den besten Dank zum Ausdruck, denn diese haben zum Gelingen dieses Abends ganz wesentlich beigetragen. Der gleiche Dank erfolgte an alle Ausschußmitglieder, die tatkräftig mitgewirkt haben, damit dieser Abend gut gelingen sollte, was ja auch der Fall war. Die prächtigen Krampusse und die schneidige Tanzmusik der Kapelle Fürnweiger trugen viel zum Gelingen der Veranstaltung bei. Unser WSV ist gewiss auf dem richtigen Weg und wir hoffen, in diesem Winter viel Erfreuliches darüber berichten zu können.

Barbarafeier. Die Bergleute der seit einiger Zeit wieder eröffneten Grube Kasten haben ihren Festtag wieder feierlich begangen. Am Vormittag vereinte ein würdiger Gottesdienst die Männer und ihre Frauen in der Kirche, wo vor der hl. Messe die Weihe der Barbarastatue stattfand, die von Bildschnitzer Lanzberger nach einem guten Vorbild geschaffen und von Dir. Dedic der Kapelle von Kasten gespendet wurde. In seiner Ansprache vor der Weihe wies Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler auf die Bedeutung der hl. Barbara als Schutzpatronin der Bergleute hin und hob besonders den immer noch fortwirkenden Glauben unserer Arbeiter an die göttliche Macht hervor, die äußerlich wohl manchmal rau sein mögen, innerlich sich aber noch vom Fluche des zur Maschine gewordenen Menschen bewahrt haben. So sei das heurige Barbarafest auch wieder ein Dank für die getane Arbeit in der Tiefe, die bis jetzt

Wirbel um Olympia

Nun, ein richtiger Wirbel ist es nun wieder nicht, aber immerhin ein Miniaturwirbel, ein Wirbelchen sozusagen. Wieso, warum? Nun, es wurde in den letzten Tagen bekannt, daß man Toni Seelos, ohne mit einer Wimper zu zucken, ziehen ließ. Der Hergang ist folgender: Seelos bekam im Sommer des Jahres günstige Angebote zum Training der deutschen, schwedischen und australischen Olympiateilnehmer. Seelos teilte als Trainer der österr. Olympiamannschaft dem Skiverband diese Anfragen mit und wartete. Es kümmerte sich nach altem österreichischen Schlandrian wieder einmal kein Mensch darum. Seelos tat kund, daß er gewillt sei, diese für ihn so vorteilhaften Angebote anzunehmen. Es kümmerte sich weiterhin niemand um diese Angelegenheit. Seelos bleibt zwar weiter Trainer der Österreicher, aber er nahm auch die Auslandsangebote an. Natürlich bleibt ihm keine rechte Zeit mehr, sich um die österreichischen Schächchen zu kümmern. Die Folge davon ist, daß die Herren ohne Trainer dastehen und die Damen nur hin und wieder einem geregelten Training nachgehen werden. Nun aber kommt das Tollste der ganzen Angelegenheit, ein Schildbürgerstreich der verantwortlichen Herren des Skiverbandes, wie er im „Büchel“ steht. Die Auswahlmannschaft der Herren, die Teilnehmer an der Olympiade, trainieren nach Belieben am Arlberg. Man denke, in einer Zeit, in der alle Nationen fieberhaft an der Vorbereitung für die Olympiade arbeiten, in der alles getan wird, um die Olympiateilnehmer in geregeltem Training zu halten, vergißt man in Österreich auf alles; auf Seelos, auf Training, auf Olympia! Man fährt doch nur zur Olympiade und denkt sich, typisch österreichisch: „Uns kann nix geschehn, es wird schon guat gehn!“ Im Nachhinein, wenn sich eine Enttäuschung breit macht, wenn sich nicht die erhofften Erfolge einstellen, ja, im Nachhinein hats

ohne Schaden an Menschenleben fortgeführt werden konnte, aber auch die Bitte an Gott und St. Barbara, weiterhin ihre schützende Hand über das Unternehmen zu halten. Der weltliche Teil der Feier fand im Gasthof Weinzettel statt, wo das von der Firma bezahlte Mittag- und Abendessen eingenommen wurde und wo man noch lange gemütlich beisammenblieb. Außer Dir. Dedic und Frau nahmen noch ein junger Gast aus Norwegen, Bürgermeister Berger, Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler, Dr. Anton Ruttner, Gemeindearzt Dr. Skedl an der Feier teil.

Wir werden besser und bequemer fahren

Bei der vierten Verkehrstagung in Wien wurden die Verkehrsfragen des österreichischen Fremdenverkehrs eingehend besprochen. Es wurde mitgeteilt, daß die Bundesbahnen ein neues Triebwagenprogramm ausgearbeitet haben. Die Triebwagenzüge verursachen geringere Betriebskosten und sind vorzüglich geeignet, schwächer besetzte Dampfzüge des Binnenverkehrs zu ersetzen und zur Verkehrsverdichtung beizutragen. Untersuchungen über die Ursachen von Zugverspätungen ergaben folgendes Bild: 20 Prozent der Verspätungen gehen auf Verzögerungen bei der Abfertigung an der Demarkationslinie zurück; 20 Prozent auf verspätete Zugübergaben aus den Nachbarländern, 40 Prozent haben technische Ursachen, insbesondere Langsamfahrlinien und Fahrzeuggebrechen infolge Überalterung. Der Rest von 20 Prozent der Verspätungen hat Ursachen, die im Betrieb liegen. Zufällige Ereignisse, wie Geleisebrüche, Verlängerungen der Instandsetzungsfrist einer Baustelle und ähnliches, können nicht in den Fahrplan einkalkuliert werden. Wegen der Kohlenknappheit mußten vom Jänner 1951 an starke Verkehrseinschränkungen verfügt werden, doch gelang es, ernste Störungen des Wirtschaftslebens zu vermeiden. Wenn keine neuen

dann jeder im voraus gewußt! Der Streich ist noch nicht zu Ende. Während man also die Olympiateilnehmer sich selbst überläßt, zieht man die Nachwuchskräfte zu einem Trainings- bzw. Lehrgang zusammen. Dies ist gewiß recht erfreulich und die Förderung des Nachwuchses äußerst wesentlich, aber ist jetzt die Zeit dazu? Wieso hat man für den Nachwuchs einen Trainer? Kinder, wer kennt sich hier noch aus? Die heilige Einfall feiert stolze Triumphe.

Sperrung des Rapidplatzes

Man sei Admira- Austria- Rapid- oder was sonst für ein Anhänger, aber was sich die grünweißen Fanatiker anlässlich des Viennaspiels in Hütteldorf leisteten, spottete jeder Beschreibung. Daß sich ein Pesser dazu herbeiließ, in einer Wiener Sportzeitung kundzutun: „Schiedsrichter Grill war schuld“ dies schlägt wohl dem Faß den Boden aus. An den Vorfällen in Hütteldorf, davon konnte sich der Schreiber dieser Zeilen überzeugen, war allein das disziplinierte Verhalten des fanatischen Rapidanhanges schuld. Gewiß, Herr Grill hatte nicht den besten Tag, aber sind wir nicht alle Menschen, wechseln nicht gute mit schlechten Tagen? Nun, die Rapidler hatten dafür kein Verständnis. Sie schlugen Herrn Grill! Rapid darf eben auf eigener Anlage nicht verlieren, sollte es aber doch einmal der Fall sein, dann muß ein Wirbel her! Diese Kritik ist ohne Vereinsbrille geschrieben, ohne irgendwelche Bindungen, sie ist der Ausdruck des mit eigenen Augen Gesehenen. Der Struma rückte mit bösen Mienen zusammen, die Herren putzten die Brillen, blätterten in den Akten und blähten sich auf, denn ein furchtbares Stragericht sollte über Rapid hereinbrechen. Nun, das „furchtbare“ Stragericht kam, der Rapidplatz wurde gesperrt; gesperrt für volle drei Monate, also vom 3. Dezember 1951 bis zum 3. März 1952. Am 8. Dezember war die letzte Meisterschaftsrunde, Rapid spielte auswärts, also in diesem Falle auf dem Wackerplatz in Meidling. Dann geht man auf Reisen, spielt überall in Europa und Afrika, nur nicht daheim, denn man muß doch schließlich was verdienen. Geht in Ordnung, denn am Rapidplatz wird Schnee liegen, vielleicht ist er auch aufgeweicht — jedenfalls denkt man nicht daran, den Rapidplatz zu benützen. Am 24. Feber beginnt die Frühjahrsmeisterschaft. Spiel gegen Austria. Rapid hat Platzwahl, aber denkt und dachte auch wohl nie daran, in Hütteldorf zu spielen. Also auf ins Stadion. Am 2. März hat der Gegner der Hütteldorfer Platzwahl, man könnte also gar nicht in Hütteldorf auf der Pflanzwiese spielen. Am 9. März aber kann Rapid bereits ruhig wieder auf eigenem Platz spielen, denn die Sperre ist am 3. März zu Ende. Eine furchtbare Strafe ist also über die Rapidler und ihren Anhang hereingebrochen. Ja, so gehts den Großen. Nun frage ich Sie, liebe Sportfreunde, wie es in diesem Falle wohl einem kleinen Verein gegangen wäre!

Weidinger in großer Form

Nach dem k.o.-Sieg gegen Strydom, schlug Joschi Weidinger in Johannesburg den südafrikanischen Meister Arthur in der dritten Runde k.o. Joschi ist wieder im Kommen!

WIRTSCHAFTSDIENST

Wir werden besser und bequemer fahren

Bei der vierten Verkehrstagung in Wien wurden die Verkehrsfragen des österreichischen Fremdenverkehrs eingehend besprochen. Es wurde mitgeteilt, daß die Bundesbahnen ein neues Triebwagenprogramm ausgearbeitet haben. Die Triebwagenzüge verursachen geringere Betriebskosten und sind vorzüglich geeignet, schwächer besetzte Dampfzüge des Binnenverkehrs zu ersetzen und zur Verkehrsverdichtung beizutragen. Untersuchungen über die Ursachen von Zugverspätungen ergaben folgendes Bild: 20 Prozent der Verspätungen gehen auf Verzögerungen bei der Abfertigung an der Demarkationslinie zurück; 20 Prozent auf verspätete Zugübergaben aus den Nachbarländern, 40 Prozent haben technische Ursachen, insbesondere Langsamfahrlinien und Fahrzeuggebrechen infolge Überalterung. Der Rest von 20 Prozent der Verspätungen hat Ursachen, die im Betrieb liegen. Zufällige Ereignisse, wie Geleisebrüche, Verlängerungen der Instandsetzungsfrist einer Baustelle und ähnliches, können nicht in den Fahrplan einkalkuliert werden. Wegen der Kohlenknappheit mußten vom Jänner 1951 an starke Verkehrseinschränkungen verfügt werden, doch gelang es, ernste Störungen des Wirtschaftslebens zu vermeiden. Wenn keine neuen

Schwierigkeiten eintreten, werden sich in diesem Winter solche Zugseinschränkungen vermeiden lassen. Die Leistungen der Sommerperiode, die um 22 Prozent über denen des Sommers 1950 lagen, brachten glücklicherweise keinen einzigen Unfall. Neben der Verbesserung und Verdichtung des Verkehrs werden auch alle Anstrengungen unternommen, um der Bequemlichkeit des Publikums zu dienen. So wurden sämtliche neu gebauten oder aus der Hauptreparatur kommenden Waggon 3. Klasse mit Polsterung versehen. Es wird nun kein Waggon 3. Klasse mehr mit bloßen Holzstößen hergestellt. Damit soll zunächst erreicht werden, daß in absehbarer Zeit alle im internationalen Reiseverkehr verwendeten Waggon mit Polsterung ausgestattet sind. Von Seite der Bundesbahn wurde über die Undiszipliniertheit eines Teiles des Reisepublikums Klage geführt, die häufig Ursache an den Verspätungen sei. Auch würden die neuen Waggon nicht genügend geschont. Kürzlich sei eine wunderbar ausgestattete Garnitur ausgefahren; am nächsten Tag kam sie zurück und ist schon wieder auf dem Weg in die Reparaturwerkstätte. In den neuen Lack wurden Zeichnungen und Inschriften eingeritzt, Teppiche wiesen Brandlöcher auf. Bestandteile der Einrichtung wurden gestohlen.

Für die Bauernschaft

Maul- und Klauenseuche im Bezirk Amstetten!

Auch im Bereich unserer Bezirkshauptmannschaft ist bereits die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vorläufig noch in einem Hof in Haidersdorf und Krahof. Der diesmalige Seuchengang ist besonders gefährlich, leicht übertragbar und bringt schwere wirtschaftliche Schäden mit sich. Es ist daher rechtzeitiges Erkennen und die Einhaltung von Vorsichtsmaßnahmen unbedingt notwendig.

Angesteckt werden alle Wiederkäuer (Rinder, Schafe und Ziegen) sowie Schweine. Merkmale: Verminderte oder keine Freßlust, Abnahme der Milchleistung, Speicheln aus dem Maul, Blasen im Maul, am Euter und im Klauenspalt. Die Blasen platzen rasch, so daß meist nur die abgestoßenen weißgefärbten Haut- und Schleimhautteile und darunter die wunden, roten Stellen sichtbar sind. Außerdem tritt Steifheit oder Lahmheit auf mehreren Füßen sowie Herzschwäche ein. Ansteckung: Außerordentlich rasch und leicht von Tier zu Tier (Viehhandel) und durch alle Gegenstände, die mit dem abließenden Speichel, der Milch und den erkrankten Klauen in Berührung kommen, wie Futter, Streu, Dünger, Stallgeräte, Milchgeräte, Pflegepersonal, Hunde, Katzen, Geflügel, Futtersäcke, Ratten. Daher Vorsicht, auch vor Personen, die berufsmäßig von Hof zu Hof und Stall zu Stall kommen. Schädigungen: Abmagerung und Milchverlust, häufig Verkalben und Not-schlachtungen stark abgemagerter Tiere, wegen Klauenleiden (Ausschuhen) manchmal plötzlich Todesfälle. Anzeigepflicht: Jeder Tierbesitzer ist unbedingt zur sofortigen Anzeige verdächtiger Erscheinungen verpflichtet. Anzeige beim Bürgermeister.

Anmeldeschluß verschiedener Aktionen

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen für folgende Aktionen nur mehr im Dezember vorgenommen werden können. Futterbauaktion: Abgabe verbilligter Sämereien für Wechselwiesen, Dauerwiesen und Dauerweiden. Bestellung bei der Bezirksbauernkammer. Weidedüngungsaktion: Verbilligte Abgabe von Phosphor und Kalidünger zur Weidedüngung, Anmeldung bei den Gemeinden und der Bezirksbauernkammer. Kalkammonsalpeteraktion: Verbilligte Abgabe von Kalkammonsalpeter für Wintergetreide. Bestellung beim Lagerhaus. Düngerkalkaktion: Verbilligte Abgabe von Kalksteinmehl und Mischkalk. Bestellung beim Lagerhaus.

Lohnsteuerkarten

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß auch alle Landarbeiter eine Lohnsteuerkarte benötigen, welche jetzt von den Gemeinden ausgestellt wird. Lohnabrechnungsblocks, die bei der Bezirksbauernkammer erhältlich sind, erleichtern die Berechnung des Kinderbeitrages und einer allfälligen Lohnsteuer und dienen bei einer Lohnsteuerkontrolle durch das Finanzamt als brauchbarer Beleg.

Obstbauarbeitstage

Die nächsten Obstbauarbeitstage hält der Bezirksbaumwärtler: Am Donnerstag den 20. Dezember in Schwarzenberg, Hoferweber. Am Freitag den 21. Dezember in Zell-Argberg, Großöd und Schilcher. Am Samstag den 22. ds. in Hollenstein, Schmuckenhof. Am Donnerstag den 27. Dezember in der Wirtsrotte, Michelbauer und Kögelhub. Am Freitag den 28. Dezember in Opponitz, Vorder- und Hinterstockreith. Am Samstag den 29. ds. in Ybbsitz, Steinmühl, und Maisberg, Maierhof.

Sprechtag der Grauviehhalter

Am Freitag den 21. ds. (Thomstag) findet im Gasthof Gürtler in Amstetten ab 8.30 Uhr ein Sprechtag der Oberinntaler-Grauviehhalter statt. Alle Grauviehhalter sind hierzu eingeladen.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes, Herrn

Ferdinand Rappl

und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Frau Dr. Herbst für die aufmerksame Beerdigung, Herrn Kaplan Wenda für die Führung des Konduktes, Herrn Bahnvorstand und den Berufskollegen, dem 1. Waidhofer Sportklub, den Beamten und Arbeitern der städt. Forstverwaltung und allen lieben Freunden und Bekannten für die Begleitung auf seinem letzten Weg sowie seinem Berufskameraden Koch für die ehrenvollen Abschiedsworte am Grabe. Waidhofen a.Y., im Dezember 1951.

Ferdinand und Hermine Rappl
1013 Eltern.

Dank

Außerstande, jedem einzelnen für die bewiesene Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Ablebens unserer lieben, herzenguten Tante und Schwester, Frau

Cäcilia Sarg

zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Landinger für die Führung des Konduktes, Herrn Kaplan Teuffl für die innigen Abschiedsworte am Grabe, der Verwaltung und den Angestellten des Buchenbergheimes, den lieben Damen Zeitlinger und den Hausparteien sowie den Familien Hofmann und Dorner für die besonderen Ehrungen und insbesondere Frau Baier für die bewiesene Hilfsbereitschaft. Waidhofen a.Y., im Dezember 1951.

Leopoldine Sarg, Nichte,
1016 im Namen aller Verwandten.

Dank

Für die zahlreichen innigen Beweise der Anteilnahme, die uns aus Anlaß des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, des Herrn

Michael Loibl

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst. Besonders danken wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche unserem teuren Verstorbenen auf seinem letzten Weg das Geleit gaben. Waidhofen a.Y., im Dezember 1951.

1030 Familie Loibl.

OFFENE STELLEN

Fleischergehilfe

jung, tüchtig, ledig, wird sofort aufgenommen bei Fleischhauer Josef Wedl, Rosenau a.S., Tel. 5. 1019

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Freitag, 14. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 15. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 16. Dezember, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Föhn

Montag, 17. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 18. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr

Kein Engel ist so rein

Mittwoch, 19. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 20. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr

Schweigen im Walde

Jede Woche die neue Wochenschau

Hauswurst-Schmaus

Samstag den 15. Jänner
Gasthof Steininger-Hierhammer
Auch für Mittagstisch ist vorgesorgt

EMPFEHLUNGEN

Graphologe Karl John, Waidhofen a. d. Y.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für jung und alt:
Ybbstaler Heimatbuch
2. Bd., Geschichte-, Land- u. Forstwirtschaft. Bestellungen beim Verfasser Dr. E. Stepan, Göstling a. Y.

Greiferanlagen Heurechen

Heuwender Motormäher

Futterdämpfer Rübenschneider Waschmaschinen

schon jetzt bestellen bei

Pfannhauser vorm. Übellacker
Rosenau am Sonntagberg

Inserieren bringt Erfolg!

Weihnachtsgeschenk für Jagd und Sport



Jagdgewehre Feldstecher

mit Blaubelag

Valentin Rosenzopf
Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 16

Ein Blick in unsere Auslage und Sie finden

das passende Weihnachtsgeschenk

Reichhaltiges Lager in Apparaten
Photohaus GLAX
995 Waidhofen a. d. Ybbs



Eingesandte Reparaturen und Rezepte, auch für Krankenkasse, werden postwendend erledigt 221

Optiker Sorgner
Amstetten, Hauptplatz 45, Telefon 383.

Buchenfaserholz

Wichtig für den Waldbesitzer!

Die Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik, Aktiengesellschaft, kauft jede Menge Rotbuchenfaserholz zur Herstellung von Zellstoff für Zellwolle.

Die Buche als Faserholz ausgeformt bringt einen besseren Erlös als Brennholz. Es ist auch gesamtwirtschaftlich gesehen schade um jedes gesunde Buchenscheit, das in den Ofen wandert! Auch kleine Mengen können angeboten werden.

Wer für Buchenfaserholzlieferrung Interesse hat, wendet sich an den nächsten Aufkäufer der Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik.

Aufkäufer:

Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik

Aktiengesellschaft

Holzeinkaufstelle Melk, Weidingerstraße Nr. 184
Fernruf Melk 37 1017

Er
Sie



Es

tragen

**ELASTISANA-
Wäsche**

aus dem

Kaufhaus „zum Stadtturm“

ALOIS PÖCHHACKER

944

Waidhofen a. d. Ybbs

»Regina«

Achtung, Hausfrauen!

**Die neueste
Handstrickmaschine
für die Hausfrau**

Diese Maschine ermöglicht Handstrickarbeiten um ein Vielfaches schneller als mit der Hand. Vom feinsten Garn bis zur größten, handgesponnenen Wolle verwendbar. Sie können mit »Regina« fest oder locker stricken, auch verschiedene Farben in mannigfaltiger Weise kombinieren und durch einfaches Ab- und Zunehmen jede Fassung und jeden Schnitt erreichen. **Auftrennen wie bei Handstrickarbeiten möglich. Ersparnis an Wolle 10 bis 25 Prozent.** Preis für die komplette Maschine nur S 390.50. Lieferbar innerhalb 8 Tagen. Strickvorführungen ab 3. Jänner 1952 jeden Dienstag und Donnerstag von 2 bis 6 Uhr nachm. in meiner Werkstätte.

Alleinvertrieb

für die Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs bis einschließlich Ulmerfeld, Scheibbs, Weyer a. d. Enns, Eisenerz, das ganze Ybbstal und das Gesäuse bis Liezen:

Maschinenhandlung Karl Atschreiter

Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse Nr. 11 (Nähe Filmbühne)

Ab Jänner 1952 auch Haushalt- und Spezialmaschinen lieferbar. 1021

Versenkbar ab S 2.900.—, Schrank ab S 3.600.—.



Meine
**Weihnachts- und
Neujahrglückwünsche**

an alle Kunden, Freunde und Bekannten umfassen alles Liebe und Gute für die Feiertage und Gesundheit und Wohlergehen für alle Zukunft. Möge uns das neue Jahr Friede und Freiheit bringen!

ERNST DURST

Installateur

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz / Fernruf 232



**Fröhliche Weihnachten
und ein gesegnetes
neues Jahr**



allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten!

Die Festtage nehme ich zum Anlaß, erneut auf meinen Maschinenhandel hinzuweisen, dessen 25jähriges Bestehen in den Geschäftsbezirken St. Gallen, Scheibbs, Mariazell, Admont, Bad Aussee, Windischgarsten ich dieser Tage feiern konnte. Seit 15 Jahren betreue ich den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs, der mein bester Geschäftsrayon geworden ist und in dessen Bauernwirtschaften die meisten von mir gelieferten landwirtschaftlichen Maschinen laufen, zur Zufriedenheit der Besitzer. In diesem fortschrittlichen Teil österreichischer Landwirtschaft gibt es Höfe, die bis zu zehn Maschinen aus meinem Geschäft in Betrieb haben und dadurch in der Lage waren, für den Aufbau Österreichs Hervorragendes zu leisten. Ich werde mich sehr freuen, wenn ich auch im nächsten Jahre mit der heimischen Landwirtschaft in regem Geschäftsverkehr bleiben kann.

Maschinenhandlung Alois Klinser

Waidhofen a. d. Ybbs, N.Ö.



Veranstaltungsplan

Christtag, 25. Dezember, ab 17 Uhr:

5-Uhr-Tee und Tanzabend
Kapelle Herold

Silvester: Mit dem WSK. ins neue Jahr

19. Jänner: Dirndlball

26. Jänner: Ball der Handels- und Gewerbetreibenden des Ybbstales

2. Februar: Maskenball

9. Februar: Ball des Hauses

Feldhasenfelle

Katzen-, Kanin-, Iktis-, Marder-, Fuchsfelle, roh, kauft zu höchsten Tagespreisen Franz Leibetseder, Kürschnermeister, Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24.

Auch dieses Jahr finden Sie
Ihr passendes
Weihnachtsgeschenk

im

KAUFHAUS SCHANZER

HILM-KEMATEN

994

**Wäsche
Strümpfe
Iris-Taschentücher**

das beliebte Weihnachtsgeschenk, erhältlich bei

Josefine Huber, Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 19

„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt, Ruf 58

Sonderfahrten nach Wien

und zurück

Nach Wien:		Nach Waidhofen:	
Samstag, 22. Dezember	6.45 Uhr	Samstag, 22. Dezember	14.00 Uhr
Montag, 24. Dezember	6.45 Uhr	Montag, 24. Dezember	14.00 Uhr
Mittwoch, 26. Dezember	13.00 Uhr	Mittwoch, 26. Dezember	18.00 Uhr
Samstag, 29. Dezember	6.45 Uhr	Samstag, 29. Dezember	14.00 Uhr
Montag, 31. Dezember	6.45 Uhr	Montag, 31. Dezember	14.00 Uhr
Dienstag, 1. Jänner	17.00 Uhr	Mittwoch, 2. Jänner	7.00 Uhr

VERSCHIEDENES

Verschiedene

Damenkleider

Kostüme und Mäntel, Größe 2-4, gut erhalten, eiserner Zimmerofen und Küchenofen, Sessel und andere Möbel, Federbett und Nähmaschine preiswert abzugeben, Plenkerstr. 17, 1. Stock.

Damenwintermantel

elegant, schwarz, mit Persianergarnitur, neuwertig, preiswert abzugeben. Adr. in der Verw. d. Bl. 1024

Kleiner Bücherkasten, Weichholz, grün tapetiert, zu verkaufen. Hinterlueg, 1. Wirtsrotte 37. 1014

Mittelblauer Flauschmantel Gr. 2-3, sehr gut erhalten, um 600 S zu verkaufen. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1023

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Zweistöckiges Wohnhaus

ausbaufähiger Garten und freierwende 7-Raum-Wohnung, Stadtzentrum Waidhofen, verkäuflich. Zuschriften unter „Oberer Stadtplatz“ an die Verwaltung des Blattes. 1018

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deitersbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31